

Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 19. 5. 1899

|Lieber und verehrter Herr Brandes,
innigen Dank für Ihre herzlichen Worte. Es ist etwas erquickendes in der Art,
wie Sie einem Worte sagen, die von einem andern ausgesprochen, eben nichts als
Worte wären. Ich bin jung, sagen Sie? Nun, wenn es selbst so wäre – unter gewissen
5 Umständen sind Jugend, Frühling, Sonne so traurige Dinge, daß man in ihrem
Bewußtsein zusammenzuschauert statt sich zu |freuen. Diese Abende, die ich jetzt manch-
mal auf dem Land draußen verbringe, die Orte wo ich hinkomme, alles das dampft
von Erinnerungen; – ahnt man denn, wie tief manche Gräber sind! –
Verzeihen Sie daß ich schon wieder davon rede; während Sie selbst ohnedies nicht
10 in der glücklichsten Stimmung sind. Ich wußte absolut nicht, daß Sie noch immer
bettlägerig ^{^find} waren^v; wie gern möchte ich endlich hören, daß Sie ganz genesen
sind. Dabei ist doch sehr erfreulich, daß die Sache völlig unbedenklich ist und daß
Sie dabei arbeiten und sich über den Zusammenfluß von Büchern und Briefen auf
Ihre^{Amr} Bettdecke freuen. Der Erfolg Ihrer **Gesamtausgabe** ist ja selbstverständlich.
15 **Ludwig Fulda**, auf dessen Schreibtisch ich vor ein paar Wochen |Ihre **Gedichte** lie-
gen sah, hab ich ein wenig um sein **dänisch** können beneidet. Die **Zukunftsnummer**
vom 7. April hab ich noch nicht gesehen, laße sie mir durch meine Buchhandlung
kommen.
Ich will in diesem Frühjahr noch einige kleine Touren (mit dem Rade zumeist)
20 in der Umgegend von **Wien** machen; immer neues entdeckt man in diesem wun-
der schönen aber vertrottelten **Niederösterreich**.
|Leben Sie wohl, mein verehrter Herr Brandes und seien vielmals begrüßt.
Ihr
Arthur Schnitzler
19. 5. 99.

→ **Samlede Skrifter** [Gesammelte
Werke]
Ludwig Fulda, → **Ungdomsvers**
[Jugendgedichte]

Dänemark, **Die Zukunft**

Wien

Niederösterreich

O Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek, Georg Brandes Arkiv, box 125.

Brief, 2 Blätter, 6 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert und datiert: »16. Schnitzler

19/5 99« und auf der sechsten Seite: »Schnitzler«

D Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: Francke
1956, S. 77.